

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Landestheater Amtlicher Theaterzettel, Nr. 86

BADISCHES LANDESTHEATER

AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 86

SCHRIFTFLEITUNG DES LITERARISCHEN TEILS
OTTO KIENSCHERF

KARLSRUHE
30. NOVEMBER 1928

Die Zukunft des deutschen Dramas

Von Gerhart Hauptmann

Schaubühnen wurden in alten Zeiten auf Jahrmärkten errichtet. Der Jahrmarkt mit allen seinen Ausstrahlungen in Stadt und Land, seinem Gemisch von Lustbarkeit und Nützlichkeit, war in jeder Beziehung ihr Nährboden. Bei allen Volksfesten hatte man solche Bühnen, sie drangen sogar in die Kirche ein, und aus dieser wiederum entnahmen sie den ganzen christlichen Olymp mit den zwölf Aposteln, denen die zwölf entthronten Griechengötter, zu Dämonen erniedrigt, über die Schulter blickten, und zahllose Feld-, Wald-, Luft- und Wassergeister. Man tue einen Blick in Luthers Tischreden oder in den dreimal verfluchten „Hexenhammer“, um zu erkennen, bis zu welchem erschreckenden Grade die Materialisation dieser Vorstellungswelt gediehen war. Zu einem ewigen tragikomischen Drama aber gestaltete sich diese Welt durch den Kampf, den der Teufel und seine geschwänzten Heerscharen mit Gott um die Seelen der Menschen führte.

Uebrigens ließ das Volk natürlich auch seine eigensten Angelegenheiten, Sorgen, Nöte, Entbehrungen, Begehrlichkeiten, Freuden und Leiden auf seinen Jahrmarktsgerüsten abhandeln. Es wurde mit seinen autochthonen Humoren durch Hanswürste, Pickelheringe, Kasperle und andere Gestalten gespeist. Daß es dabei mitunter recht derb zuzug und vielleicht mehr als derb, ist selbstverständlich, wie denn überhaupt der gesunde Sinn des Volkes kaum irgend etwas ungeschoren ließ und selbst Heiliges in den Bereich seines Humors zog.

Das Kino, schon weil es stumm ist und weil es überdies unnaiv und raffiniert statt volkstümlich ist, konnte diese Erbschaft nicht antreten. Es hat seine Wurzeln nicht im Volk, sondern in den Bureaus und Kalküls internationaler Geschäftsleute. Aber auch das neuere deutsche Theater, soweit es ernst zu nehmen ist, hat trotz Goethes „Faust“ einen Zusammenhang mit der alten deutschen Jahrmarkts- und Seelenbühne nur erst lose herstellen können. Wie sollte es ihm, selbst in Gemeinschaft mit der Romantik, auch anders möglich gewesen sein, da es ja erst diesseits der großen Kluft, die uns von der Welt des Mittelalters trennt, entsprossen ist?!

Auf den Mauerruinen von New-Abbey in Gallowayshire befindet sich eine Art Ahorn. Von Mangel an Raum oder Nahrung gedrängt, schickte er eine starke Wurzel von der Höhe der Mauer, welche sich in den Boden unten festsetzte und in einen Stamm verwandelt wurde. Und nachdem er die übrigen Wurzeln von der Höhe der Mauer losgemacht hatte, wurde der ganze Baum von der Mauer abstehend und unabhängig. Der Baum ging auf diese Weise von seinem ursprünglichen Platze. Er suchte die ganze Kraft des Mutterbodens auf und durchdrang ihn mit allen Wurzeln.

Dem neuen deutschen Drama ist es ähnlich ergangen und muß es ähnlich ergehen, wie dem Baume auf der Mauer von Gallowayshire. Er hat seine ersten Würzelchen im besten Falle — wenn es nicht gar eine Topfpflanze ist — auf den trockenen Ruinen einer

gründlich zerstörten Welt, gleichsam inmitten einer Wüste anheften müssen. Es besteht ja erst seit „Minna von Barnhelm“, also kaum hundertunddreiundsechzig Jahre. Trotzdem es schon damals von dem instinktiven Rufe „Natur! Natur!“ begleitet wurde, blieb es doch zunächst bürgerlich. Auch so hat es Früchte von überraschender Reife und Schönheit getrieben, was beinahe ein Wunder ist, da es wenig beachtet, höchstens geduldet und von allen in Staat und Kirche herrschenden Mächten bekämpft und verfolgt wurde. Den Gang zum eigentlichen neuen Mutterboden konnte es aber nur erst mit wenigen Wurzelfasern antreten.

Das Drama Lessings war bürgerlich und darum nicht eigentlich volkstümlich, aber es stand der Volkstümlichkeit nahe durch sein Bekenntnis zur schlichten Natur. Ueberhaupt fallen die unüberschätzbaren Verdienste Lessings um das neue deutsche Drama unter das Gleichnis des Baumes von Gallowayshire. Ohne ihn wären „Clavigo“, „Egmont“, „Kabale und Liebe“ nicht geschrieben worden, ja, ebensowenig „Wilhelm Tell“.

Ich habe das Leben des neuen deutschen Dramas verglichen mit einem gewissen Baume und seinem Verhalten auf einer Mauer der Ruinen von Gallowayshire. Es ist seine Aufgabe, wie dieser allmählich mit allen Wurzeln wieder in den Mutterboden des Volkstums zu gelangen, um ein in jeder Beziehung neues Leben zu führen, da seine Wesenheit eine ganz andere geworden und nicht mehr die der mittelalterlichen Jahrmarktsbühne ist. Mit einer höheren Aufgabe hat es eine neue Würde bekommen. Ob es aber die Kraft, seine Aufgabe zu bewältigen, seine Würde aufrecht zu erhalten und durchzusetzen noch besitzt, steht auf einem anderen Blatt. Augenblicklich wird es ihm schwer, sich auch nur im eigenen Lande ernsthaft bemerklich zu machen. Die Zahl derer, die von ihm wissen, von seinem Wert, seiner Würde, seiner Aufgabe wissen, verringert sich von Jahr zu Jahr, während die Zahl der anderen, für die es überhaupt nicht in der Welt ist, sich ins Ungeheure steigert. Es kann kommen, daß es eines Tages unauffindbar verloren gegangen ist, und die Tatsache, daß es in Deutschland einmal dramatische Dichter gegeben hat, zur Sage geworden ist. Das neue deutsche Drama ist auf der Wetterseite gewachsen. Keines Mediciers Güte lächte der deutschen Kunst. Wir lassen es uns trotzdem nicht verwehren, selbst in der Zeit der Amerikaflüge, der Nordpolabenteuer, des Kinos, des Grammophons und des Radios, der Raketenflugzeuge und Giftgase, der Großindustrie und der Aktienspekulation an seine Mission zu glauben. Dies aber ist gewiß: wenn es wachsen, wenn es jemals eine neue, heiter befreiende, allgemeine Macht auf die Volksseele ausüben soll, so muß es sich auf einer Wertung und ehrfürchtigen Schätzung des Volkes und seines unermesslich inneren Reichtums aufbauen. Ich sage dies, obgleich ich recht wohl weiß, was von solchen Forderungen und von der Wirkung solcher Forderungen zu halten ist. Die Zukunft des deutschen Dramas hängt ganz gewiß nicht von Dekreten ab. Es muß das Genie und wiederum das Genie geboren werden, das, wie wir wissen, sein eigener Gesetzgeber ist.

Eisenkonstruktionswerkstätte
Scherengitter
Markisen
KARL DALER
 Telefon 1258 Adlerstraße 7

Gardinen-
Spezialhaus
GEBR. KAUL
 Kaiserstrasse 109

PÄDAGOGIUM
 KARLSRUHE
 Private Oberrealschule
 (mit Internat)
 Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8
 Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in
 entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur
 B. Wiehl Wtwe., Eigent.
 W. Griebel, Direktor



Wolfframm-Pianos
 empfiehlt
Ludwig Schweisgut
 Erbprinzenstr. 4 b. Rondellplatz

Konrad Dreher

Zu des Künstlers Gastspiel im Konzerthaus am Sonntag, den 2. Dezember 1928

Wenn Konrad Dreher, der Altmeister des Humors in irgend einer Stadt Deutschlands gastiert, so bedeutet das ein nicht alltägliches Ereignis. Wer kennt in deutschen Landen nicht Konrad Dreher — —?! Das große Volk zog er in seinen Bann, ebenso wie er Kaiser, Könige und viele Gewaltige dieser Erde lachen machte. Man kann wohl mit Fug und Recht behaupten, daß Dreher der populärste Schauspieler Deutschlands und Oesterreichs ist und war. Er erfreute sich der besonderen Wertschätzung unseres ersten großen Reichskanzlers Bismarck, bei dem der Künstler in Friedrichsruh oft zu Gast geladen war. Ebenso wie Wilhelm I. versäumte auch Bismarck nie ein Auftreten Dreher's in der Reichshauptstadt. Fest verwurzelt mit der guten, alten Tradition, kennzeichnet die große Kunst Konrad Dreher's einen geradezu klassischen Höhepunkt, der unsommer zu bewerten ist, als sie zum Volkstum gehört. Zum bayerischen Volkstum! Unverwilt, in der geradezu staunenswerten Vollkraft seines Schaffens, steht heute der nun Einundsiebzigjährige, der aber wie ein Fünfzigjähriger aussieht, vor uns und will dem Bayernvolk zeigen, daß er beileibe kein Greis ist, daß er imstande ist, noch viele Jahre auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zu stehen und besonders seinen Bayern seine große Kunst zu zeigen. Vor 51 Jahren betrat Konrad Dreher in Landsberg am Lech zum ersten Male eine Theaterbühne. Nicht als „Komiker“ aber, sondern in einer kleinen „Liebhaber“-Rolle in „Philippine Welser“. Dort behagte es dem jungen Kunstbessenen aber nicht, hungernd zog er nach Ingolstadt, dann nach Augsburg, Köln hieß seine nächste Station, dort war Dreher bereits als Komiker beschäftigt. Stuttgart, Frankfurt — München! Endlich ist Dreher in seiner Vaterstadt München! Am heutigen Gärtnerplatztheater, das damals „Aktientheater“ hieß, wurde der damals „zaundürre“ Dreher bejubelt, besonders als „Styx“ in „Orpheus in der Unterwelt“, der Offenbach-Operette. Doch wieder ergriff der Künstler den Wanderstab, nach Wien zog es ihn! Durch den Brand des Ringtheaters wieder obdachlos geworden, ging Dreher wieder nach München zurück und wurde dort endlich auf längere Zeit sesshaft. Besonders war das Volksstück die Domäne Dreher's, doch auch im Lustspiel, Schwank und in der Operette wurde der Künstler stark beschäftigt. Nach und nach wurde Dreher der Dreher, der er heute ist; der verhätschelte Liebling der Münchener! Während des Weltkrieges setzte Dreher eine Truppe zusammen, mit der er vor unseren Feldgrauen an der Westfront spielte, was

sicher nicht wenig dazu beitrug, daß die Stimmung unserer tapferen Vaterlandsverteidiger eine gute blieb. Ein Verdienst Dreher's ist auch die Gründung des „Schlierseer Bauerntheaters“. Als Dreher einmal zum Landaufenthalte in Schliersee war, erkannte er das starke schauspielerische Talent etlicher Dorfbewohner, die in einem dortigen Wirtshaussaal eine „Räuber“-Komödie spielten, und kurz entschlossen, studierte er mit den begabtesten unter ihnen die Posse „Jägerblut“ ein. Xaver Terofal, ein junger Metzgergeselle, der bislang am Münchener Gärtnertheater „geschuhplattelt“ hatte, erhielt von Dreher die Rolle des „Dorfbaders Zangerl“. Weder Dreher noch der junge Metzgergeselle ahnten damals wohl, daß in diesem Augenblick der Welt ein neues theatralisches Genie geschenkt wurde, dem Weltruhm in seine „theatralische Wiege“ gelegt wurde: Xaver Terofal!

Hermann Bahr, der bekannte Wiener Theaterkritiker, sagte einmal: „Konrad Dreher ist komisch, wenn er überhaupt nur da ist!“ Mit diesem Ausspruch wird die echte, wahre Kunst Dreher's am schlagendsten charakterisiert. Die höchste Vollendung von Dreher's Darstellungskunst liegt darin, daß sie sich natürlich gibt. Natürlichkeit ist die Grundbedingung aller Schauspielkunst. Dreher kann niemals „unmodern“ werden. Die heutige Generation kann über Dreher ebenso Tränen lachen und Tränen weinen, wie es alle die getan haben, die seinen unvergleichlichen Aufstieg zu einem „Menschenmaler“ von Weltruf miterlebten.

Es öffnen sich freudig die Pforten der größten Theater, wenn Konrad Dreher dort seinen Einzug hält, um all' den Vielen ein paar Stunden ungetrübtesten Genusses zu bereiten, die dann Zeugen sind, wie der Künstler alle Register seiner zwerchfellerschütternden Komik zieht und doch immer tieferschürfender Menschen-darsteller bleibt.

Nun gibt Konrad Dreher, der alte Recke, der prachtvolle Mensch und große Künstler, auch den hiesigen Kunstfreunden wieder einmal — vielleicht zum letzten Male — Gelegenheit, ihn auf der Bühne zu sehen, und der Künstler wird wie von überall, auch aus unserer Stadt das Gefühl mit nach Hause nehmen, daß er in unseren Mauern auch noch nach dem letzten Fallen des Vorhanges unvergessen bleiben wird — — —!

— elawe —



Gebrüder
Zimmalfabau
 H.-G.
 Möbelfabrik Karlsruhe
 Kriegsplatz 25
 Möbel · Dekorationen

Tanzinstitut
Kurt Großkopf
 Mitglied d. Akademie d. Tanzlehrkunst
 Berlin
 Herrenstr. 33

Qualitäts-
MÖBEL
 ♦
Holz-Gutmann
 Karlstr. 30

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH
 Karlsruhe-Etlingen
 Kaiserstr. 60, Tel. 2101 Telefon 61
 *
 ff. Herrenstärkewäsche, Leib- und
 Haushaltswäsche
 Wäsche nach Gewicht

FRITZ MÜLLERMusikalienhandlung
Kaiser-Edze-Waldstr.Sämtliche im Landestheater aufgeführte
Opern und Orchesterwerke sind in
allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie
als Schallplatten stets auf Lager.I. autorisierte
Elektrola-Verkaufsstelle
Theaterkarten Operntexte**AEG****Batterie-lose Rundfunk-
Empfangs-Geräte**Erhältlich in allen Radiohandlungen
und einschlägigen GeschäftenPeitzwaren-
Spezialgeschäft**August Sauerwein**Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt.

**Sparkasse
Karlsruhe**

Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE**Amilicher Theaterzettel**

Freitag, den 30. November 1928

* F 10 (Freitagmiete), Th.-Gem. 951—1000 und 1101—1200

Der 'Schwarzkünstler

Lustspiel in drei Aufzügen von Emil Gött

In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck

Gautier de Grommelard, ein Landedelmann
Alison, seine Frau
Robert, ein fahrender Schüler
Kapitän Gaspard Robinet
Jules de Godelureaux, ein JunkerPaul Hierl
Liselotte Schreiner
Gerhard Just
Fritz Herz
Paul MüllerJeanne, Zofe
Mathieu, Diener
Die alte Crache
Ein BurscheEva Quiser
Paul Gemmecke
Marie Genter
Max Schneider

Die Handlung spielt im 17. Jahrhundert in dem Landhause des Sieur Grommelard, in der Nähe von Troyes in der Champagne

Bühnenbild: Torsten Hecht

Kostüme: Margarete Schellenberg

Abendkasse 19¼ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 21¾ Uhr

Pause nach dem ersten Akt

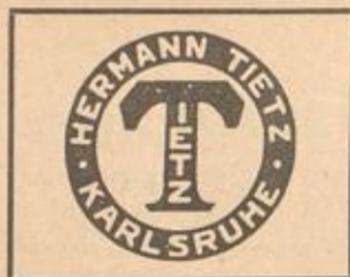
Preise A (0.70—5.00 Mk.)

Inhaltsangabe umseitig

WOCHENSPIELPLANSamstag, 1. XII. * C 10. Th.-Gem. 1001—1050 und 3. S.-Gr.
(2. Hälfte). Genoveva. Tragödie von HebbelDienstag, 4. XII. * B 10. Th.-Gem. 1051—1100. Das Weib des
Jephta. Drama von LissauerSonntag, 2. XII. * A 10. Th.-Gem. 1201—1300. Tannhäuser.
Oper von WagnerSonntag, 2. XII. (Im städt. Konzerthaus) * Einmaliges Gastspiel
von Konrad Dreher mit seinem Ensemble:
Jägerblut von RaucheneggerMontag, 3. XII. Th.-Gem. 2. S.-Gr. 4. Sinfonie-Konzert. Lei-
tung: Josef Krips. Solist: Julius Weismann

Der „Amtliche Theaterzettel“ mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Biereine Erfrischung
nach der Vorstellung



Qualitäts-
Maßarbeit
Qualitäts-Stoffe
liefert
Veit Grob & Sohn
Herrenschniderei
Kaiserstr. 19/95

Pianos
Flügel · Harmoniums
der Weltmarken
H. Maurer
Kaiserstr. 176 · Ecke Hirschstr.
Miete · Teilzahlung

Palme Visölfarne
Erbprinzenstr. 22 · Fernspr. 3163
Stahlwaren
Waffen · Munition
Jagdartikel
Schleiferei · Reparaturwerkstätte
Büchsenmacherei

„Kleeblatt-Butter“ ist die Beste!

Der Schwarzkünstler

Inhaltsangabe

Alison, eine lebensfrohe, aber durch und durch feinsinnige Frau, leidet unter der grundlosen Eifersucht ihres bedeutend älteren Gatten, des Landedelmannes Gautier de Grommelard. Endlich, aufs äußerste gequält, beschließt sie in bitterem Trotz, während einer Reise ihres Gemahls, einen Liebhaber, den Kapitän Robinet, zu empfangen. Dieser vermeintliche Eisenfresser entpuppt sich jedoch im Laufe des Abends als ein jämmerlich feiger Prahlhans. Tief betroffen und reuevoll muß Alison erkennen, daß sie in Gefahr war, ihre Ehre einem unwürdigen

Hohlkopf preiszugeben. Da kehrt auch unvermutet der Gatte zurück. Doch ehe der Betrug entdeckt wird, weiß Robert, ein fahrender Schüler, der „Schwarzkünstler“, den Sieg der vertrauenden, reinen Liebe über alle Fehlritte mit so edlen, aus begeistertem Herzen strömenden Worten zu preisen, daß Gautier seiner ihm zu Füßen gesunkenen Frau verzeiht und sie, die nun erst wirklich sein eigen geworden, beschämt in die Arme schließt.

Platzgattung	Abt.	Reihe	Dauerbesucher										Tageseintrittspreise											
			Jahresplatzmiete		Blockhefte		Platzsicherung						A		B		C		D		E			
			M	A	gemischt	nur Schausp.	gemischt	nur Oper	nur Schausp.	M	A	M	A	M	A	M	A	M	A	M	A			
Sperrsitz	I. Abt.	1./5.	4	20	5	85	4	50	5	55	6	80	4	25	5	—	6	—	7	—	8	—	9	—
	II. „	6./10.	4	—	4	95	4	05	4	70	5	55	3	85	4	50	5	—	6	—	7	—	8	—
	III. „	11./14.	3	50	4	50	3	60	4	25	5	10	3	40	4	—	4	50	5	—	6	—	7	—
Parterrefremdenloge			4	20	5	85	4	50	5	55	6	80	4	25	5	—	5	50	7	—	8	—	9	—
I. Rang Loge u. Balk.			4	20	5	85	4	50	5	55	6	80	4	25	5	—	6	—	7	—	8	—	9	—
Parterrelloge	I. Abt.	1.	4	—	4	95	4	05	4	70	5	55	3	85	4	50	5	—	6	—	6	50	7	50
	II. „	übr.	3	50	4	—	—	—	4	—	4	70	3	35	3	90	4	50	5	—	5	50	6	50
II. Rang Mitte	I. „	1.	3	30	4	25	3	55	4	—	4	70	3	35	3	90	4	50	5	—	5	50	6	50
	II. „	übr.	2	80	3	85	3	20	3	65	4	25	3	—	3	50	4	—	4	50	5	—	5	50
II. Rang Seite	I. „	1.	2	80	3	85	3	20	3	65	4	25	3	—	3	50	4	—	4	50	5	—	5	50
	II. „	übr.	2	50	3	—	—	—	2	85	3	30	2	40	3	—	3	20	3	50	4	—	4	50
III. Rang Mitte			2	20	3	—	—	—	2	85	3	30	2	40	3	—	3	20	3	50	4	—	4	50
III. Rang Seite			2	50	3	—	—	—	2	85	3	30	2	40	3	—	3	20	3	50	4	—	4	50
IV. Rang Mitte			1	85	1	85	1	55	1	85	1	55	1	85	1	70	1	80	2	—	2	40	2	80
IV. Rang Seite			1	40	1	40	1	50	1	40	1	50	1	80	2	40	1	50	1	80	2	20	2	20
II. Rang Stehplatz			2	40	2	40	2	50	3	—	3	50	3	—	3	50	3	—	3	50	3	—	3	50
III. Rang Stehplatz			1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	1	20	1	50	1	50
IV. Rang Stehplatz			—	70	—	70	—	—	—	70	—	—	—	—	—	70	—	80	1	—	1	—	1	—

Preisnachlaß bis etwa 40%
30 Vorstellungen, 7 Abteilungen, nämlich 2 mit fest. Wochentag, Donnerstag u. Freitag, und 5 mit wechselnden Wochentag, zahlbar in 10 Raten von absteigender Höhe, beim Zugang unter der Spielzeit Zuschläge.

Preisnachlaß 15%
10 Plätze, gültig die ganze Spielzeit bezw. ihren Rest, beliebig benutzbar.

Keine Vorverkaufsgebühr

Leipheimer & Mende
STOFFE

Erstes
Tanz-Institut
Richard Allegri
Friedrichsplatz 5 · Telefon 5464

Karl Timeus
Färberei und
chemische Waschanstalt
Begr. 1870
+
Erstklassige Arbeit, mäßige Preise
+
Mariusstr. 19/21, Telefon 2838
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

Damenhüte
*Geschwister
Gutmann*

KLISCHEES
WILHELM RIEGGER
KARLSRUHE HERRENSTRASSE 48
FERNRUUF 2311.

Musikalien
Instrumente
Apparate
und Platten
FRANZ TAFEL
Musikalienhandlung
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

Bahn & Bassler
Natürl. Mineralbrunnen des In-
und Auslandes
zu Kurzwecken u. als tägl. Tischgetränk
Karlsruhe i. B.
Zirkel 30, Tel. 255
Freiburg i. Br.
Lagerhausstr. 19, Tel. 2907
Gegründet 1887

PELZE
kaufen Sie
am billigsten bei
Kürschner
Neumann
Erbprinzenstrasse 3

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.